

» „Der Konflikt in Israel-Palästina und das Schweigen der Kirche?!“

Erfahrungen mit einer Veranstaltungsreihe im Ruhrgebiet / Frühjahr 2016



Antje Rösener

Geschäftsführerin des
Ev. Erwachsenenbildungs-
werkes Westfalen und
Lippe e.V.
Vorsitzende der DEAE
antje.roesener@ebwwest.de

Auch in der Erwachsenenbildung erlebt man das nicht alle Tage: Dass man das Gefühl hat, diese Veranstaltungsreihe ist heikel. Es ist nicht abzuschätzen, wie sie verlaufen wird, welche Reaktionen sie in der Öffentlichkeit und bei den Reprä-

sentanten von Kirche und Stadt auslösen wird.

Der Impuls ging von drei Gemeinden aus, die seit ca. 20 Jahren Reisen nach Israel und Palästina durchführen; die miterlebten, wie rund um Jerusalem und im Westjordanland ein Hügel nach dem anderen mit jüdischen Siedlungen bebaut wurde; wie das israelische Militär eines Tages eine Mauer mitten durch die Felder und Olivenhaine der Palästinenser zog; die von der zunehmenden Isolierung der israelischen Linken und der Friedensaktivisten in ihrer eigenen Gesellschaft hörten; die Gespräche mit jüdischen Partnern geführt hatten, die den rasant wachsenden Einfluss der extremen Nationalisten, Siedler und religiösen Fundamentalisten auf die Ausrichtung der israelischen Politik beklagten.

Diese Gemeinden im Kirchenkreis Hattingen-Witten südlich von Bochum hatten wiederholt palästinensische Christen besucht und empfangen und fragten sich zunehmend: Wo ist die Stimme unserer Kirche, unserer Synoden in diesem sich verschärfenden Konflikt? Wieso finden wir (fast) keine Veranstaltungen in den evangelischen Akademien zu diesem Thema? Wieso gibt es auch hierzulande kaum Schnittmengen und Gespräche zwischen

den Engagierten im jüdisch-christlichen Dialog und denjenigen, die darüber hinaus auch Kontakte zu den Palästinensern halten? Folgen wir hier in Deutschland der Spaltung, die sich innerhalb von Israel-Palästina immer schärfer zeigt? Dort gibt es heute – im Gegensatz zu vor 20 Jahren – kaum noch Kontaktflächen zwischen Israelis und Palästinensern, ausgenommen die Kontrollen an den Checkpoints, Grenzübergängen und Militärstützpunkten.

Kurzum: Diese drei Gemeinden überzeugten die Ev. Stadtakademie in Bochum und ihren Leiter Arno Lohmann und mich, Geschäftsführerin des Ev. Erwachsenenbildungswerkes Westfalen und Lippe e. V., eine prominent besetzte Veranstaltungsreihe zu organisieren.

Ziel sollte es sein, den Konflikt in Israel-Palästina von verschiedenen Seiten kontrovers zu beleuchten und dabei die spezifisch deutsche Geschichte nicht zu vergessen. Unsere Leitfrage war: Was könnte die Aufgabe der evangelischen Kirche, evangelischer Christen auf dem Hintergrund der Shoa in diesem Konflikt heute sein?

Bewusst formulierten wir den Titel provokant: „Der Konflikt in Israel-Palästina und das Schweigen der Kirche?!“ Denn mehrere von uns hatten bereits Unterschriftensammlungen an Kirchenleitende weitergeleitet oder mit Vertreter/inne/n der EKD gesprochen und erfahren, dass öffentliche Äußerungen zur Politik der Regierung Netanjahu nicht erwünscht seien. Dass es zwar im Hintergrund viele caritative Maßnahmen gebe, um die palästinensische Zivilgesellschaft zu stärken, dass die Gemeinden in Palästina auch regelmäßig besucht würden, man sich aber – mit Rücksicht auf die jüdischen Gemeinden – zur Politik des Staates Israels nicht äußern wolle.

In der Stadt Bochum machten wir mit den Vertreter/inne/n der jüdischen Gemeinde allerdings andere Erfahrungen. Sie wurden vorab über das Projekt informiert und um ihre Meinung gebeten. Einwände gab es nicht, wohl auch deshalb, weil die Ev. Stadtakademie sich seit vielen Jahren im christlich-jüdischen Dialog einen Namen gemacht hat und Kontakte zu der jüdischen Gemeinde unterhält. Sind die langjährig gepflegten Beziehungen zu den jüdischen Gemeinden vielleicht inzwischen belastbarer, als wir glauben? Sind die Spielräume für ehrliche Gespräche größer geworden, als viele Kirchenleitende dies meinen? Proteste kamen im Vorfeld und im Verlauf der Ver-



anstellung vor allem von den alten „Kämpfern“ aus dem jüdisch-christlichen Dialog, von Theologen und Theologieprofessoren (sehr viel mehr Männer als Frauen, sehr viele 70 Jahre und älter).

Ein erstes „Lernergebnis“ für uns als Veranstalter hieß also: Die Zeiten verändern sich. Wir haben bei diesem Thema neue Spielräume, sind aber genau deshalb heute auch anders gefordert als noch vor zehn Jahren.

Ein zweite „Lernerfahrung“ machten wir auf den Veranstaltungen selbst: Das Thema stieß auf großes Interesse, die Veranstaltungen waren gut, teilweise sehr gut besucht (zwischen 70 und 130 Besucher/innen). Vor allem die Generation 60+ nutzte die Reihe zur Meinungsbildung und Meinungsäußerung. Denn immer öffneten wir nach einem einleitenden Vortrag die Diskussion für das Publikum. Die Diskussionen waren zum großen Teil (90 %) sachlich, fair, nachdenklich, nachfragend und nicht polemisierend.

Viele der Teilnehmenden waren schon Jahre mit dem Thema befasst. Oft berichteten sie von zwei „Bekehrungen“: Wie sie zuerst zum jüdisch-christlichen Dialog gefunden hatten und dann – oft erst Jahre später – auch die Situation der Palästinenser deutlicher wahrnehmen konnten und dadurch neue Blickwinkel gewonnen hätten.

Es ist in diesem Rahmen nicht möglich, die Vorträge im Einzelnen zu würdigen. Sie sind auf der Homepage der Stadtakademie (Stadtakademie.de/mediathek.html) nachzuhören und sollen veröffentlicht werden. Die Liste der Vortragenden kann sich aber durchaus sehen lassen: U. a. konnten wir Prof. em. Dr. Micha Brumlik (Erziehungswissenschaftler, Publizist), das Ehepaar Bernstein aus München, Dr. Michael Lüders (Nahostexperte, Autor), Dr. Khoulood Daibes (Botschafterin Palästinas in Deutschland), Dr. Manfred Kock (ehemaliger Ratsvorsitzende der EKD) und Dr. Berthold Klappert (Professor i. R.) begrüßen.

Auf der Abschlussveranstaltung sollte die Fragestellung von drei Personen zugespitzt bearbeitet werden: Schweigt die Kirche? Schweigt sie nicht? Wie sind wir Christen heute gefordert? Leider war es uns nicht möglich, die Spitze der Ev. Kirche von Westfalen für das Podium zu gewinnen. Zumindest wurde ehrlich zugegeben, dass man sich nicht öffentlich äußern wolle.

Auch das zeigte uns ein weiteres Mal, dass Angela Merkels Aussage, „Israels Sicherheit sei Deutschlands Staatsräson“, nach wie vor von den Eliten in Staat und Kirche und den wirkmächtigsten Medien (Springer Verlag) als alternativlos betrachtet wird. Man hat schlichtweg Angst, öffentlich mit dem Antisemitismusvorwurf konfrontiert zu werden. Die öffentliche Meinung dagegen – auch das erlebten wir bei unserer Reihe – bezieht sehr sachkundig und informiert differenziertere Positionen. Zum Teil waren wir überrascht, wie kenntnisreich und

detailliert die Teilnehmenden diskutieren konnten. Ihr Horizont überstieg die Berichtslage von ARD und ZDF – speziell dieses Thema betreffend – deutlich.

Auf dem Podium der Abschlussveranstaltung überraschten der ehemalige Ratsvorsitzende der EKD, Dr. Manfred Kock, und Dr. Berthold Klappert mit einigen sehr klaren Aussagen: Dass Kritik an der Politik des Staates Israel nicht so einfach mit dem Antisemitismusvorwurf weggewischt werden dürfe, wiederholte Manfred Kock mehrmals. Dr. Klappert ermutigte zu Reisen in die Westbank, auch um die Wirtschaft dort anzukurbeln. Den Boykott von Produkten aus illegalen Siedlungen in der Westbank (BDS) hielt er für eine Möglichkeit der Unterstützung (wikipedia.org/wiki/Boycott_Divestment_and_Sanctions)

Fazit: Es war überfällig, diesem Thema einen breiteren Raum zu geben. Viele Fragen stehen zur weiteren Bearbeitung an, u. a.:

- Wie lässt sich die besondere Erwählung Israels denken, ohne damit die heutige völkerrechtswidrige Besatzungspolitik als „göttlich“ zu legitimieren?
- Wie wollen wir als Staat/Kirche unsere Glaubwürdigkeit bewahren, wenn wir Menschenrechtsverletzungen in vielen anderen Ländern des Nahen Ostens beklagen, aber die Regierung Netanjahus nicht an den gleichen Maßstäben messen?

Nach dem Abschluss der Reihe verabschiedeten die drei Gemeinden einen Synodenbeschluss, der über die Kreissynoden bis in die Landessynode im November 2016 gelangen soll.

Die Diskussionen in unserer Landeskirche zu diesem Thema haben gerade erst begonnen.

